Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch [illegible] bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.

Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluß Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 180. Sonntag, den 4. August 1889. 90. Jahrgang.

Gruß aus der Ferne.

Halle, 3. August.

* Während die deutsche Flotte, in ihrer Mitte das Schiff, das Kaiser Wilhelm trägt, der bei Spithead zu ihrem festlichen Empfang vorbereiteten englischen Flotte entgegenschwimmt, hat Lord Salisbury beim Jahres-Festessen im Mansion-House eine Rede gehalten, die man füglich als Gruß aus der Ferne bezeichnen kann, als Gruß an Deutschland und die mit demselben verbündeten Friedensmächte.

Die Richtschnur, welche Salisbury für Englands auswärtige Politik in dieser höchst zeitgemäßen Rede gibt, läuft genau in derselben Linie, wie diejenige der Politik des Dreibundes. War schon die Uebereinstimmung der Erklärungen, welche er über Bulgarien und die ganze Orientpolitik kürzlich im Oberhaus abgegeben, mit des Grafen Kalnoky früheren Erklärungen in den Delegationen in die Augen springend, so ist in vollem Einklange mit den Grundzügen der mitteleuropäischen Politik dasjenige, was er vorgestern als die großen Gesichtspunkte der englischen Politik in den europäischen Hauptfragen bezeichnete. Auf's Schärfste kennzeichnet sich der Unterschied zwischen den von Gladstone und den von Salisbury vertretenen Anschauungen darin, daß Letzterer seine Entschlossenheit ausspricht, nichts von Altenglands europäischen Rechten und Pflichten preiszugeben. England steht unentwegt, wie die Mächte des Dreibundes, auf dem Boden des europäischen Vertragsrechtes, in der festen Ueberzeugung, daß Englands Einfluß durch dieses Feststehen bedingt ist. Den Frankfurter Vertrag gegen eine Verletzung durch Frankreich zu schützen, mag Deutschlands Macht allein genügen. Aber England kann nicht gleichgiltig bleiben, wenn etwa Rußland etwas gegen den ihm verhaßten Berliner Vertrag unternehmen sollte, durch welchen die Verhältnisse im östlichen Europa geordnet sind. Der Leiter der englischen Politik spricht nicht von der Nothwendigkeit, daß England im Falle feindseliger Unternehmungen oder Kundgebungen gegen die Vertragszustände in Osteuropa unmittelbar das Schwert ziehe, aber er betont mit Nachdruck, daß es solche Kundgebungen und Unternehmungen nicht ohne Einspruch gestatten würde. Man wird diese Sprache in St. Petersburg verstehen, wo man sich heute noch anstellt, als habe Salisbury mit der jüngst ausgesprochenen Anerkennung für die korrekte Haltung Rußlands in den Balkan-Angelegenheiten erklären wollen, daß er gegen Rußlands wirkliche Absichten nicht das geringste Mißtrauen hege.

Neben dem europäischen Vertragsrechte ist der erste Zweck der englischen Politik, wie derjenigen des Dreibundes, der Friede, der Friede mit Ehren. Und als wirksamstes Friedensmittel erscheinen Lord Salisbury, wie den Leitern der Politik des Dreibundes die großen Rüstungen, in welchen nicht allzu weit hinter den festländischen Mächten zurückzubleiben England seit den letzten zwei Jahren bemüht ist. Man hatte sich in den letzten Tagen zu Paris und St. Petersburg eifrig angestrengt, diese Friedensliebe Englands zu verdächtigen und insbesondere die Pforte mit Mißtrauen gegen die Centralmächte und das zu denselben haltende England zu erfüllen, indem man, frühere Aeußerungen Salisbury's mißdeutend, England verdächtigte, als schüre es die Unruhen auf Kreta und als strebe es die Besitzergreifung dieser Insel an. Nun hat aber Lord Salisbury mit aller Entschiedenheit erklärt, daß die kretensischen Unruhen keine Besorgniß für den Frieden einflößen können und daß England nicht daran denke, die Hand auf jene, durch ihre Lage so wichtige Insel zu legen. So scheint es, müßte endlich die russische Regierungspresse aufhören, den Türken einzureden, England sei ihr schlimmster Feind, da es aus selbstsüchtigen Beweggründen die Unruhen auf Kreta angezettelt habe und unterhalte.

Unbekümmert um des unberechenbaren Lord Churchill's bange Mahnung, England solle seine Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten nicht häufen und insbesondere nicht durch unbeugsames Verharren in Egypten die Feindschaft Frankreichs herausfordern, erklärte Lord Salisbury schließlich mit aller Entschiedenheit, England könne jetzt, angesichts der in Egypten herrschenden Unruhen nicht daran denken, dieses Land zu verlassen, es werde vielmehr seiner Verpflichtung getreu bleiben, dasselbe so lange besetzt zu halten, bis es fähig sei, aus eigener Kraft sich gegen innere und äußere Feinde zu vertheidigen. Wie in Egypten mit Frankreich, so kreuzen sich im europäischen Osten mit Rußland die unmittelbarsten Interessen Englands; daher ist es unleugbar eine sehr gesunde Anschauung, der Lord Salisbury folgt, indem er, statt England auf seine insulare Stellung zurückzuweisen, dasselbe für berechtigt und verpflichtet erklärt, seinen Platz inmitten der festländischen Mächte zu behaupten; und daß dieser Platz nirgends anders sein kann, als an der Seite des Dreibundes, das hat die Gleichartigkeit der Interessen und Bestrebungen beider schon längst erwiesen, und dies neuerdings den Engländern klar gemacht zu haben, das verleiht der jüngsten Rede Salisbury's in diesem Augenblicke die Bedeutung eines Grußes aus der Ferne.

Politische- und Tages-Chronik.

Berlin, 2. August. Die „Kreuzztg." weiß mitzutheilen, daß der Kaiser von Oesterreich auf der Rückreise von Berlin seinen Weg voraussichtlich über Kassel nehmen und dabei kurzen Aufenthalt nehmen werde, um die Jagd-, Fischerei- und Sport-Ausstellung zu besuchen.

— Das Militärwochenblatt veröffentlicht: Prinz Balduin von Belgien wird à la suite des Hannöverschen Dragoner-Regiments Nr. 16 gestellt.

— Neun Unteroffiziere des Wißmann'schen Corps haben aus Gesundheitsrücksichten Afrika verlassen und sind nach ihrer Heimath unterwegs. Dagegen sind, wie bereits angedeutet, am 12. Juli 5 Deckoffiziere, 4 Schiffsoffiziere und 2 Lazarethgehülfen nach Zanzibar abgereist.

Magdeburg, 3. August. **Die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Generals Carnot** erfolgte heute Mittag mit großartigem militärischem Gepränge. Die zur Leichenparade befohlenen Truppen, die um 1 Uhr im Paradeanzuge angetreten waren, zogen von ihren Kasernen nach dem städtischen Kirchhofe, um dort in der gestern erwähnten Weise Aufstellung zu nehmen; die grünen stendaler Husaren kamen aus ihren Quartieren in der Neustadt. Vor der Grabcapelle auf dem Kirchhofe hatten gegen 1/2 2 Uhr die Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, sowie die sämmtlichen dienstfreien Offiziere und Militärbeamten der hiesigen Garnison Aufstellung genommen. Erschienen waren der Director im Ministerium des Innern Braunbehrens aus Berlin, Regierungspräsident Graf von Baudissin, Oberbürgermeister Bötticher, verschiedene Regierungsräthe, Stadträthe, Stadtverordnete 2c. Die hiesige Generalität war vollständig erschienen, der commandirende General des 4. Armeecorps v. Hänisch, der Divisionscommandeur v. Arnim, die Brigadecommandeure, der Commandant der Festung Magdeburg v. Moeller und Andere. Kurz vor 2 Uhr betraten die Versammelten die vom Handelsgärtner Riebisch mit Palmengruppen geschmückte Grabcapelle. Hier war vor dem Altar der vom Tischlermeister L. Thomas gefertigte Sarg aufgebahrt. Derselbe war außen mit rothem Plüsch bekleidet und im Innern mit Seide gefüttert. In diesem Sarge hat der ausgegrabene Einsatz mit der Leiche Carnot's Platz gefunden. Herr Oberbürgermeister Bötticher nahm zunächst das Wort zu folgender Ansprache:

Mein Herr Präsekt! Ich habe die Ehre, Ihnen Namens der Stadt Magdeburg die irdischen Ueberreste Ihres großen Bürgers, des Generals Lazare Nicolas Marguerite Carnot, welcher nach einem ruhmreichen sturmbewegten Leben in den Mauern dieser Stadt sieben Jahre still und zurückgezogen geweilt hat und grade heute vor 66 Jahren in die ewige Heimath eingegangen ist, zu überweisen. Wir haben es als unsere Ehrenpflicht betrachtet, dieselben so lange sie unserer Obhut anvertraut gewesen sind, pietätvoll zu beschützen, und freuen uns, daß es möglich gewesen ist, sie bis auf den heutigen Tag zu erhalten. Sie werden auf heimischem Boden einen Ehrenplatz finden. Das Andenken an den großen Mann, den auch wir den Unsern nennen durften, wird bei uns in Ehren fortleben!

Der Seine-Präfect, Herr Poubelle, verlas darauf folgende Rede, welche deutsch lautete:

Mein Herr Oberbürgermeister!
Meine Herren!

Durch eine Verfügung des französischen Parlaments und mit der Einwilligung der deutschen kaiserlichen Regierung werden heute die sterblichen Reste Carnot's die friedliche Stille des magdeburger Kirchhofs verlassen, um nach dem Pantheon übergeführt zu werden.

Jetzt, da die Ueberführung auf die würdigste und ehrenvollste Weise stattfinden soll, haben Sie, mein Herr Oberbürgermeister, noch einmal die Gefühle ausdrücken wollen, welche die Stadt Magdeburg unserem berühmten Landsmann gegenüber alle Zeit beseelt hat.

Bei Ihnen hat er während sieben Jahren des Exils ein sicheres und geachtetes Asyl gefunden. In seinen Memoiren erinnert sich Carnot gern daran, daß seit seiner Ankunft hierselbst „die städtischen Behörden ihm mit großer Liebenswürdigkeit entgegengekommen, ihm die Niederlassung erleichtert und ihn in reichem Maße Wohlwollen und Gefälligkeiten haben erfahren lassen". Nach seinem Tode hat ein Beschluß der städt. Behörden seinen Ueberresten, um ihn zu ehren, für alle Zeiten ein Grab eingeräumt und in dem Augenblicke, da sie ausgegraben, haben Sie sich bereit erklärt, dieselben bis an das Weichbild der Stadt zu geleiten, damit er gewissermaßen bis zum letzten Augenblicke, im Leben wie im Tode, von den Zeichen Ihrer Achtung und Sympathie umgeben sei. Nehmen Sie dafür unseren herzlichen Dank!

Unser Dank beschränkt sich aber nicht nur auf die Stadt Magdeburg. Ich habe ebenso der deutschen Regierung aufs Verbindlichste zu danken für die Bereitwilligkeit, mit der sie uns französischen Vertretern die Erfüllung unserer Aufgabe erleichtert hat.

Ich danke ferner für die militärischen Ehren, mit welchen Sie die Ueberreste eines französischen Generals geleiten wollen, welcher heute vor sechs und sechzig Jahren gestorben ist. Und weil der Herr Stadtkommandant mir mitgetheilt hat, daß der Kaiser selbst die Carnot zu Theil gewordenen militärischen Ehren anzuordnen geruht hat, so erlaube ich mir ihn zu bitten, unseren Dank Seiner Majestät selbst ausdrücken zu wollen.

Die hier anwesenden Nachkommen Carnots, sein Enkel und sein Neffe, haben mich beauftragt, Ihnen auszusprechen, wie sie diese ehrenvolle Kundgebung für ihren Vorfahren gerührt hat, und ich weiß, daß der Herr Präsident der französischen Republik gleichfalls diese Gunst sehr hochschätzt.

Er wünscht, daß die Stelle, an welcher Carnot's Leichnam beigesetzt gewesen, zu seinem Gedächtniß erhalten bleibe und daß das Grabmal, welches den Namen Carnot trägt, das Andenken an diese große Kundgebung erhalte, bei welcher Deutsche und Franzosen sich vereinigt haben, um militärische Tugend und Patriotismus in einem ihrer vornehmsten Vertreter zu ehren.

Dann sprach Divisionspfarrer Bischop den Segen. Zwölf Unteroffiziere vom Fuß-Artillerie-Regiment Ende hoben den Sarg auf und trugen ihn aus der Capelle auf den vor dem Portal stehenden Gala-Leichenwagen. Derselbe war mit sechs parademäßig aufgeschirrten, vom hiesigen Train-Bataillon gestellten Rappen bespannt, welche von Gefreiten des Train-Bataillons geführt wurden. Vor der Capelle wurden verschiedene Kränze auf den Sarg gelegt, darunter einer von der Stadt Magdeburg, sowie einer von einer aus Frankreich stammenden, hier ansässigen Familie. Beim Erscheinen des Sarges war das Commando „Achtung, präsentirt das Gewehr!" erschallt. Das vor der Capelle aufgestellte Musikcorps des 66. Regiments stimmte den Choral „Jesus, meine Zuversicht" an, der von den Musikcorps des 26. und 27. Infanterie-Regiments und von dem Trompetercorps der Husaren aufgenommen wurde, als sich der Zug in Bewegung setzte. In allen Straßen, die der Zug nun vom Kirchhof bis zum Bahnhof berührte, hatte sich eine dichtgedrängte Menschenmenge angesammelt, die überall eine würdige Haltung bewahrte; alle Fenster und theilweise auch die Dächer waren von Menschen besetzt. Als der Zug in die Nähe der zum Bahnhof führenden Straßen gelangt war, nahm das Musikcorps des Infanterieregiments Fürst Leopold von Anhalt-Dessau links an der Kronprinzenstraßenecke vor dem Hammerschlag'schen Hause Aufstellung. In der Mitte der Straße rechts stand das Musikcorps des 66. Infanterieregiments, während am Ausgange der Kronprinzenstraße links das schmucke Trompetercorps des magdeburgischen Husarenregiments Nr. 10 und rechts am Bahnhofsgarten das Musikcorps des Infanterieregiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen Aufstellung nahmen, um ihre ernsten Weisen von hier aus ertönen zu lassen. Am Schlusse der Trauerfeierlichkeit machte sich ein heftiger Regenguß recht unangenehm bemerkbar. Nach Ankunft des Leichenwagens am Bahnhof wurde der Sarg von den Artillerieunteroffizieren vom Wagen gehoben und auf der Freitreppe zwischen dem Bahnhofsgebäude und dem Garten, der Kronprinzenstraße gegenüber, nach dem auf dem Bahngeleise stehenden Güterwagen der französischen Nordbahn geschafft. Der Wagen war im Innern mit schwarzem Tuch ausgeschlagen und mit Trauerabzeichen geschmückt. Am Wagen stand eine Abtheilung des Artillerieregiments Ende, welche mit präsentirtem Gewehr der Leiche Carnot's die letzte militärische Ehrenbezeugung hierselbst erwies. Der Sarg wurde unter Leitung des Kirchhofsaufsehers Herrn Rathge aufgestellt und der Wagen hierauf verschlossen. Die Ueberführung erfolgte Abends mit dem um 11 Uhr 5 Minuten von hier abgehenden Schnellzuge über Braunschweig nach Köln. Auf dem Kirchhofe wurde die Aufbahrung photographisch aufgenommen; auch der Zug selbst wurde an verschiedenen Stellen des Breitenweges, der Ulrichsstraße und am Bahnhof photographirt. (M. Z.)

Kiel, 2. August. Zur Bestechungsangelegenheit. Mit dem Befehl zur Verhaftung eines Mindener Industriellen war auch die Weisung ergangen, alle für die Firma einlaufenden Briefe und Depeschen sofort an die Berliner Untersuchungsbehörde auszuliefern. Diese Sperre ist indeß jetzt wieder aufgehoben, auch wurden die beschlagnahmten Bücher zurückerstattet. Daraus werden für den Verhafteten günstige Schlüsse gezogen.

Bad Homburg, 2. August. Im hiesigen königlichen Schlosse wurde heute der Geburtstag des Kronprinzen von Griechenland gefeiert.

Tübingen, 2. August. Der König Karl ist heute Mittag von den Vertretern der Stadt, der Universität und der Garnison aufs Glänzendste empfangen worden: von einem studentischen Reiterkorps begleitet, fuhr der König zu Wagen nach Bebenhausen weiter.

Schlangenbad, 2. August. Die Königin Isabella ist gestern Abend zu längerem Curaufenthalt hier eingetroffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890804011/fragment/page=0001

München, 2. August. Die französische Commission unter Führung des Präfekten Graux ist mit den Gebeinen Latour d'Auvergne's heute Morgen 7 Uhr 10 Minuten mittelst Extrazuges nach Paris abgereist.

Wien, 2. August. Kalnoky's ischeler Reise bezweckt die Einholung der kaiserlichen Entscheidung über die Absendung eines österreichischen Kriegsschiffes nach Kreta zum Schutze der dortigen Unterthanen.

Bern, 2. August. Der heutige amtliche Bericht über die Bundesrathsverhandlungen enthält folgende Stelle: „Der kaiserlich deutsche Gesandte v. Bülow hat Dienstag, den 30. Juli, dem Bundespräsidenten die Antwort des deutschen Reichskanzlers auf die diesseitige Note vom 10. Juli übergeben. Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 31. Juli davon Kenntniß genommen. Die Haltung der Note schließt die Erwartung nicht aus, daß die schwebenden Fragen zwischen der Schweiz und Deutschland einer ruhigen Lösung entgegengeführt werden können.

Rom, 2. August. Die „Agenzia Stefani" meldet: Auf Wunsch der deutschen Regierung erklärte sich die italienische damit einverstanden, daß das in die kretensischen Gewässer gesandte italienische Kriegsschiff auch den Schutz der deutschen Staatsangehörigen auf Kreta übernehme.

Paris, 2. August. Das Blatt „XIX. Siècle" meldet, daß sich zahlreiche Actenstücke, betreffend die Zeugenaussagen vor dem Neuner-Ausschuß, in Händen Boulanger's befinden, welcher für die Entwendung derselben 15000 Francs zahlte.

Petersburg, 2. August. Durnowo erließ eine Verordnung, wodurch die deutschen Namen einer Reihe von Ortschaften in den Ostseeprovinzen russificirt werden.

London, 2. August. Die Morgenblätter widmen dem deutschen Kaiser warme Willkommenartikel. Die „Morning-Post" schreibt, der Kaiser sei die sichtbare Verkörperung des europäischen Friedens. In dem Bestehen eines großen deutschen Heeres erblicke England keine Drohung. England begrüße daher den Kaiser mit Achtung und Herzlichkeit. Wenn der Kaiser die lange Reihe der salutirenden Kriegsschiffe passirt, werde er sowohl die Merkmale des Willkommens, als auch den sichtbaren Ausdruck der Stärke und Solidität der für beide Länder so viel verheißenden englischen Allianz erkennen. — Der Kaiser trifft Nachm. 3 Uhr am Leuchtthurm ein, wo er mit der königlichen Yacht „Osborne", mit dem Prinzen und der Erbprinzessin von Wales und deren Kindern an Bord, zusammentrifft. Die „Hohenzollern" und die deutschen Kriegsschiffe segeln sodann durch die Reihen der britischen Kriegsschiffe vor Spithead nach der Bucht von Osborne. Der Kaiser landet bei Cowes und begiebt sich in Begleitung des Prinzen von Wales durch das Truppenspalier zu Wagen nach Osborne, wo die Königin den Kaiser auf den Stufen des Hauptportals des Schlosses erwartet. Lord Salisbury trifft heute in Osborne ein und bleibt während der Anwesenheit des Kaisers daselbst. Montag Abend findet ein Banket zu Ehren des Kaisers in Osborne statt. Dienstag besucht der Prinz von Wales das deutsche Geschwader in der Bucht von Cowes.

— Der „Newyork-Herald" meldet aus Zanzibar vom 1. August. Bushiri sandte an die Einwohner von Bagamoyo und Nachbarschaft eine Drohbotschaft, ihnen verbietend, den Deutschen Lebensmittel zu liefern. Man glaubt, er sei mit einer schnellfeuernden Kanone, welche er muthmaßlich auf der deutschen Station Mpwapwa geraubt, im Anzuge, um Bagamoyo anzugreifen. — Aus Kairo wird gemeldet: Emir Wadelnjumi steht jetzt fünf Meilen südlich von Toski, woselbst die englisch-ägyptischen Truppen zusammengezogen sind; unweit Toski wird wahrscheinlich ein entscheidendes Treffen stattfinden. — Im Unterhause erklärte Fergusson, daß die Unruhen in Kreta den Streitigkeiten politischer Parteien zuzuschreiben seien. Mitglieder der einen Partei hätten ihre Gegner angegriffen und in einigen Fällen ermordet, wodurch eine Panik in den unbeschützten Orten entstanden sei. Die Leute flohen aus letzteren nach sicheren Aufenthaltsorten zu Freunden. Die türkische Regierung würde um Reformen angegangen. Eine Partei verlangte die Entlassung des Vali, aber eine Auflehnung gegen die Autorität des Sultans scheine nicht vorhanden zu sein. Ferner erklärte Fergusson, zu einer internationalen Conferenz über die Angelegenheiten Marokkos sei gegenwärtig keine Aussicht.

Dover, 2. August. Auf der Fahrt von Wilhelmshaven nach Dover evolutionirte die deutsche Flotte unter den Augen Sr. Majestät des Kaisers. Es wurden einzelne Angriffsformationen, sowie Wendungen und Schwenkungen zur vollsten Zufriedenheit des Kaisers ausgeführt.

— Das deutsche Geschwader, an der Spitze die kaiserliche Yacht „Hohenzollern", gefolgt von der aus 8 Panzerschiffen und 3 Avisos bestehenden Manöverflotte, hat gestern Abend die Höhe von Dover passirt. Aviso „Greiff" wechselte die Post hier aus und nahm den kaiserlichen Botschafter Grafen Hatzfeldt sowie die Militärattachés Admiral Schröder und Kapitain Hasenclever an Bord, um Letztere nach dem „Hohenzollern" zu überführen. Die Fahrt von Wilhelmshaven bis Dover ist bei prächtigem Wetter und anfänglich stärkerer, gegen Nachmittag abnehmender Dünung verlaufen.

Gegen ½9 Uhr des 1. Aug. Abend passirte der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Eider" und begrüßte die Yacht Sr. Majestät mit lautem Hurrah, während der elektrische Reflektor auf den vorüberfahrenden Schnelldampfer gerichtet war.

Konstantinopel, 2. August. Der Gouverneur von Kreta, Sartinsky-Pascha, sowie zwei muselmännische und vier christliche Mitglieder der kretensischen Kommission und der frühere Gouverneur von Kreta, Photiades-Pascha, sind zum Sultan berufen worden, um über die kretensische Frage mündliche Aufklärungen zu geben.

Belgrad, 2. August. König Milan schob seine Abreise wegen der geplanten Rückkehr der Königin Natalie auf. Es verlautet, daß in der nächsten Skupschtina aus der Mitte der Volksvertretung ein Antrag auf endgültige Regelung dieser Frage gestellt werden wird.

Washington, 1. August. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Juli um 1017311 Doll. zugenommen, im Staatsschatze befanden sich ult. Juli 634723023 Doll.

(Fortsetzung der Politischen- und Tages-Chronik siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.")

Provinz und Nachbarstaaten.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

⊿ **Merseburg,** 2. August. Gestern fand die Ueberführung der Leiche des hier im elterlichen Hause verstorbenen Premier-Lieutenants im Ostpreußischen Füsilier-Regiment Graf Roon Nr. 33 Herrn Becher, Sohn des Herrn Regierungs- und Landes-Oeconomierathes Becher, nach dem Bahnhofe statt, um in den Familienbegräbniß zu Kelbra am Kyffhäuser beigesetzt zu werden. Der Leichenzug wurde vom hiesigen Husaren-Trompetercorps eröffnet, hierauf folgten zwei Züge Husaren der 5. Schwadron. Der reich mit Blumen, sowie mit Helm und Degen des Verstorbenen geschmückte Sarg wurde von 16 Sergeanten und Unteroffizieren getragen. Daran schloß sich das Trauergefolge, darunter u. A. die hier anwesenden Herren Offiziere.

⊙ **Torgau,** 2. August. Mit der Niederlegung der Außenwerke hat nunmehr die Schleifung der Torgauer Festungswerke begonnen. Es ist dies für diese Stadt von der größten Bedeutung, indem man hofft, daß nach Beseitigung der festen Werke, Ausfüllung der Gräben 2c. eine ähnliche Bauentwickelung zeigen sich werde wie z. B. in Magdeburg und Erfurt nach dem Abbruch der alten Umwallungen.

Naumburg, 3. August. Gestern früh wurde im Gasthof zum Blumenthal hier ein Fremder todt in seinem Zimmer aufgefunden. Er war, anscheinend leidend, kurz vorher in dem Gasthofe eingetroffen und hatte erklärt, er wolle zu seinem Schwager, einem Böttcher in Freyburg. Nach den Papieren des 35 Jahre alten Verstorbenen war er der Geschäftsreisende Fr. Aug Tiestner aus Lauter in Sachsen.

Sonneberg i. Th., 2. August. Jetzt sollen auch Eisenbahnwagen mit Automaten versehen werden, und zwar sind es die „durchgehenden Wagen" auf größeren Strecken, in welchen man Automaten mit Chokolade, Cigarren und Cognac anzubringen beabsichtigt. Gesuche um Gestattung der Anbringung solcher Apparate sollen bereits vorliegen.

« **Weimar,** 2. August. Im Mühlhorn'schen Steinbruche in dem benachbarten Taubach sind vor Kurzem wieder über 200 verschiedene fossile Thierknochen gefunden, darunter ein Stockzahn von 3 Meter 25 Centimeter Länge, ein Oberschenkel von 1,41 Meter Länge und ein prachtvoller Auerochsenkopf.

Weimar, 1. August. Der Vorsitzende des großh. Staatsministeriums Dr. Stichling legt mit dem 1. Oktober sein Amt nieder. Daß der Chef des Departements des Aeußern und Innern, Geh. Rath v. Groß, nicht der Nachfolger des Scheidenden werden wird, gilt allgemein als sicher. Zuerst hatte man einen gothaischen Staatsmann als Nachfolger Dr. Stichlings bezeichnet, doch auch dieser wird nicht berufen werden, vielmehr soll man an maßgebender Stelle jetzt sein Augenmerk auf den Grafen Henkel von Donnersmarck gerichtet haben.

* **Liebenstein,** 2. August. Gestern ist die neue Eisenbahnlinie Immelborn—Liebenstein—Schweina eröffnet worden.

Frankfurt a. M., 2. August. Verhaftet wurde gestern Abend gegen 6 Uhr auf der Hauptpost ein junger Mann, der einen postlagernden Brief in Empfang nehmen wollte. Gleichfalls wurde ein vor dem Postgebäude wartender Mann, der den ersteren zur Empfangnahme des Briefes abgeschickt hatte, festgenommen. Die beiden Verhafteten waren, wie man später erfuhr, wegen Diebstahls, Betrügereien und Schwindeleien in Untersuchungshaft gezogen, aber aus einem bayerischen Gefängniß entsprungen. Beide Gauner, die steckbrieflich verfolgt wurden, sollen mehrere Sprachen sprechen.

Dresden. Musikdirektor Trenkler ist, entgegen allem Gerede, noch nicht auf freiem Fuße; jedoch liegt die Angelegenheit für ihn selbst durchaus nicht so ungünstig, als man allgemein nach dem Vorhergegangenen annehmen mußte. Der Frau des Verhafteten sollen an maßgebender Stelle beruhigende Versicherungen gegeben sein. — Der andere Dresdener Musikdirektor, Herr E., der mit der Trenklerschen Angelegenheit in Verbindung gebracht worden war, steht derselben thatsächlich vollständig fern; er ist auch keineswegs verhaftet, sondern nur auf ein viertel Jahr beurlaubt worden, aus Gründen, die noch nicht völlig aufgeklärt sind. — Nach neuerer telegraphischer Nachricht soll Trenkler bereits aus der Haft entlassen sein.

30]

Ein verhängnißvolles Bild.

Original-Roman von Blanche Corony.

[Nachdruck verboten.]

Als arme Gesellschafterin, welche auf das Wohlwollen ihrer Gebieter angewiesen war, hat sie keinen Augenblick aufgehört sich zu verstellen, als Lady Redwell wird sie ihren wahren Charakter zeigen. Ich hasse und verachte die Lüge! Es ist niedrig mit einer Maske vor dem Antlitz durch die Welt zu schreiten. Ich bin weit entfernt mich für gut, geschweige denn für vollkommen zu halten, aber Heuchelei und Betrug haben keinen Raum in meiner Seele. Selbst als Kind war mir jede Unwahrheit fremd — und könnte ich mich jemals zu einer schlechten That hinreißen lassen, so würde ich sie nicht feig zu verbergen streben, sondern als meine eigene Anklägerin und Richterin auftreten!"

Eine düstere Flamme loderte jetzt wieder in den dunklen Augen. Die Gräfin hatte sich von ihrem Stuhle erhoben und stand, die Hand leicht auf die Lehne desselben gestützt, in unsäglich stolzer, fast herausfordernder Haltung da. Die weiche mattblaue Seide ihres Kleides drapirte sich mit schönem Faltenwurfe um die königliche Gestalt. Von dem üppigen, rabenschwarzen Haare hatte sich eine leicht geringelte Locke gelöst und zitterte auf der weißen Schulter. Wilde, übermächtige Leidenschaft sprach aus jeder Miene des herrlichen Gesichts, man meinte ein glühender versengender Hauch müsse diesem rothen, halbgeöffneten Munde entströmen.

Entzückt, hingerissen, seiner selbst kaum mehr mächtig starrte Sarenno auf das wunderbare, dämonisch schöne Weib. Gedanken, Wünsche, süße verlockende Bilder schwirrten wie vom Sturmwinde aufgewirbelte Blätter um ihn her. In fieberhafter Eile jagte das Blut durch seine Adern. Die Welt — der Freund — die Träume von Ruhm und Unsterblichkeit — alles war vergessen und in nebelhafte Ferne entrückt. Er sah nur noch die bestrickende Gestalt mit den flammenden Augen, aus welchen die Verheißung eines unsäglichen, sinnberauschenden Glückes zu leuchten schien; eines Glückes, das nur demjenigen zu theil werden konnte, in dessen Seele sie ein Spiegelbild der ihrigen erkannte. — Der gute Norbert — mit seinem kindlich-freundlichen Blick, seinen ruhigen Anschauungen, seiner beständigen „ängstlichen Sorgfalt" vermochte dieses aus Gluth und Leidenschaft gewobene Wesen nicht zu verstehen. — —

Sarenno hätte vor ihr niedersinken und rufen mögen: „Endlich, endlich sehe ich Dich in holder Verkörperung vor mir stehen, Du berückende Traumgestalt, nach der ich oft in ahnungsvoller Sehnsucht die Arme ausbreitete und die ich nie und nimmermehr zu finden erwartete, weil ich es nicht für möglich hielt, daß die Welt ein solches Wunder bergen könne! Nun neige Dich zu mir herab, sage, daß Du sie annehmen willst diese Liebe über Wissen und Verstehen, die Du wie eine Opferflamme in meiner Brust entzündet hast! Alle Ruhmeskränze werfe ich hin für die einzige Rose, die aus den dunklen Wellen Deines Haares schimmert! —"

Aber ach! — Da stand der Freund mit dem traurigen Antlitze, dem treuen, blauen Augenpaare voll Seelenadel und Güte, mit der hohen Stirne, hinter welcher sich kein unedler Gedanke barg. — Der Freund, der ihm den höchsten Beweis des Vertrauens gegeben hatte und dessen kostbarsten Güte er jetzt mit frevelhaften Wünschen zu nahen wagte. — Ein Gefühl namenlosen Elendes, unbeschreiblicher Traurigkeit, verächtlichen Mitleides mit sich selbst, wallte plötzlich in ihm auf. — Er raffte alle seine Kraft zusammen, bot dem Grafen die Hand zum Abschiede und verneigte sich schwelgend vor Lucia.

„Auf Wiedersehen, Signor Sarenno!" klang es leise von ihren Lippen.

„Auf Wiedersehen!" stammelte er entzückt und verwirrt, noch einmal den trunkenen Blick zu dem schönen Weibe erhebend und dann mit raschen Schritten den Salon verlassend.

Norbert folgte ihm.

„Begreifst Du jetzt, daß ich nicht von ihr lassen konnte?" fragte er, dem Freunde tief in die Augen sehend.

„Ich begreife, daß man Ehre und Seligkeit hinopfern kann, um ihren Besitz!" rief der Maler, wie ein Sinnloser in die Nacht hinausstürmend.

Und wie ein Sinnloser irrte er weiter von Straße zu Straße und kehrte von magnetischer Gewalt bezwungen, immer wieder zu dem Hause zurück, welches er fliehen wollte. — Der Salon war nicht mehr erleuchtet, aber in einem der Nebenzimmer brannte Licht. Hinter dem Vorhange huschte ein Schatten vorüber, dann wurde es auch in diesem Gemache finster. — — Stunde auf Stunde verfloß; das Sternengefunkel begann zu verblassen, ein fahles Dämmerlicht verkündete die Nähe des jungen Tages und immer noch stand Sarenno an derselben Stelle und starrt mit brennenden Augen nach dem Fenster, hinter welchem er die schattenhaften Umrisse der süßen Märchengestalt erblickt hatte. Wie ein aus dem Paradiese Vertriebener, der von Sehnsuchtsqual verzehrt vor der auf immer verschlossenen Pforte steht, rang er die Hände, wiederholte sich in wahnwitziger Aufregung jedes Wort, welches die Gräfin gesprochen hatte und meinte immer wieder, wie von einem boshaften Kobolde in sein Ohr geraunt, die einst so leichtfertig verlachte Drohung zu hören: „Wer in Markfas Augen geschaut hat, in dessen Leben greifen finstere Mächte ein."

War er ihnen bereits verfallen, jenen dunklen Gewalten der Hölle, die zum Wahnsinn und Verbrechen treiben, oder gab es noch ein „Zurück" auf dem Pfade des Verderbens? — Hatte Lucias Blick wirklich die Sprache eines jäh erwachten Herzens geredet und ihr zartes, blaugeädertes Händchen leise gezittert, als er es an die Lippen drückte — oder war alles nur ein Blendwerk seiner erhitzten Phantasie gewesen? — Und wenn düstere Schicksalsmächte auch in ihre Seele den Keim zu jener allmächtigen, alle Schrecken niederreißenden Leidenschaft gelegt hatten — was dann? — — Würde er jemals die moralische Kraft finden, in dem herrlichen, sinnberauschenden Weibe, nur die Gattin seines Freundes zu sehen? — — — Er wagte diese Frage nicht zu beantworten. —

Es wurde hell und heller, rosige Wolken zogen an dem Firmamente dahin, die Straßen begannen sich zu beleben, einzelne Vorübergehende betrachteten erstaunt den einsamen Mann, der wie festgebannt vor dem großen Hotel stand, in welchem noch alles zu schlummern schien. Endlich wurde es auch in den unteren Räumen des weit ausgedehnten Gebäudes lebendig, der Portier schloß das Thor auf, in verschiedenen Zimmern brannte bereits Licht und Sarenno mußte sich nun entfernen, wenn er nicht der Gegenstand müßiger Neugierde werden wollte. Das Verlangen Lucia noch einmal zu sehen, hielt ihn jedoch in der Nähe. Er wußte, daß die Abreise in den frühesten Morgenstunden erfolgen sollte und verbarg sich daher unter dem auf Säulen ruhenden Altane eines Hauses. Bald darauf fuhr ein Wagen vor, in welchen Norbert einige Minuten später seine tief verschleierte Frau hob, dann rollte das Gefährt fort und Sarenno blickte ihm nach, bis die letzte Spur verschwunden war. — Ein Gefühl trostloser Oede bemächtigte sich seiner. Alles kam ihm seltsam fremd und verändert vor. Sein ganzes Leben erschien ihm ziel- und zwecklos. — Konnte er doch niemals erreichen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890804011/fragment/page=0002

Handel und Verkehr.

Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 3. August 1889.

Preise per 1000 Kilogramm netto.

Weizen fest, 170—192 Mark. — Roggen fest, 156—170 Mark. — Gerste Futter 135—145 Mark. Braugerste 160 bis 180 Mark. — Hafer fest, 166—172 Mk. — Mais —,— M. — Raps 310—335 Mark. — Rübsen Sommer ohne Angebot. — Erbsen —,— Mark. — Kümmel flau, excl. Sack per 100 kg netto 38—40 Mark. — Stärke incl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto. Hallesche Prima-Weizen sehr fest, 37,50—38,00 Mark. Abfallende Sorten billiger.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen 36—40 M. — Bohnen —,— M. — Lupinen —,— M. — Kleesaaten: ohne Geschäft.

Futterartikel: gefragt, Futtermehl 13—15 M. Roggenkleie bei lebhaf. Nachfrage, 9,75—10,50 Mk. Weizenschalen 9,00—9,25 Mk. Weizengrieskleie 9,25—9,50 M. Malzkeime helle 10—11 Mark, dunkle 9,00—10,00 Mark. Oelkuchen 15,50—16,00 Mark. Malz 28,50—29,75 Mark, Rüböl 68,00 Mark, Petroleum 24,50 Mark. Solaröl 0,825/30° knapp, 17,50—18,00 Mark. Spiritus ruhig, à 10000 Liter-Procent. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 57,50 Mk., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 38,00.

— Hallescher Zuckerbericht vom 2. Aug. 1889. Rohzucker. In letzter Woche lag Angebot aus hiesigem Bezirk nicht vor und dürfte das Geschäft wegen Mangel an Beständen bis zum Beginn der neuen Campange unverändert ruhig verlaufen. Raffinirter Zucker. Der Markt verkehrte auch in dieser Woche ganz geschäftslos, da selbst das geringe Angebot keiner Kauflust begegnete.

— Actien-Zuckerfabriken. Die Zuckerfabrik zu Barum wird für 1888/89 66²/₃ pCt. Dividende geben. Die Roheinnahme, incl. Vortrag betrug 1,360,004 Mark. davon ab: für Rüben 552,092 Mk., Rübensteuer 203,840 Mk., Betriebsausgaben 274,756 M., Dividende 254,500 M., Tantieme 12,084 Mark, Rückstellung für Neuanlagen 60,000 M., Vortrag 2731 M. — Bei der Zuckerfabrik Schackensleben (Aktienkapital 570,000 M.) ergab sich nach Bestreitung aller Betriebskosten mit 941,510 Mk, der Abschreibungen mit 48,079 Mk. und der Rücklage mit 8749 M. ein Gewinn von 30,113 Mk. — Die Zuckerfabrik Oestrum (Aktienkapital 363,500 M.) hat von dem 1888/89er Rohgewinn 31,022 Mk. abgeschrieben. Für Rüben wurden 215,503 Mk., für Rübensteuer 88,132 M. verausgabt; nach Bestreitung der sonstigen Kosten und Zinsen erübrigt ein Gewinn von 18,818 M. — Die Lafferder Zuckerfabrik (Aktienkapital 480,000 M.) zahlte für Rüben 371,274 M., für Rübensteuer 150,240 M. und erzielte nach Absetzung der übrigen Kosten und der mit 19,450 M. bemessenen Abschreibungen einen Gewinn von 191,276 M. — Die Zuckerfabrik Kamburg verarbeitete in der letzten Betriebszeit 617,590 Ctr. Zuckerrüben, welche durchschnittlich der Ctr. 1 M. 18 Pf. kosteten. Der Abschluß zeigt einen Gewinn von 211,815 M. 33 Pf., wovon die Aktionäre 154,000 M. gleich 22 pCt. des Aktienkapitals von 700,000 M. erhielten, der Rest wird zu Abschreibungen ꝛc. verwendet. Die gesammte Fabrikanlage steht noch mit rund 545,000 M. zu Buche. — Die Zuckerfabrik Rastenburg hat in der verflossenen Campagne, während welcher sie vom 3. Oktober bis 11. Dezember in Betrieb war, 345 220 Ctr. Rüben verarbeitet. Es wurden daraus 39 762 Ctr. Rohzucker verschiedener Qualität erzielt. Der Geschäftsgewinn betrug 103 591 Mark, wovon ca. 50 000 Mark auf Abschreibungen, 40 000 Mark zur Zahlung einer Dividende von 5 Proz., der Rest zu Tantièmen und Verstärkung des Reservefonds verwendet werden. — In Lehrte fand am 30. Juli cr. die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der dortigen Zuckerfabrik statt. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß in der Campagne 1888/89 381 290 Ctr. Rüben verarbeitet und 43 060 Ctr. Zucker gewonnen wurden. Die Rüben wurden durchschnittlich pro Ctr. mit 1 Mk. 11 Pfg. bezahlt. Der durch die Bilanz nachgewiesene Reingewinn von 14 154 Mk. 1 Pfg. wurde zu Abschreibungen und zur Vertheilung einer Dividende von 3⁷/₈ Proz. verwandt. Der letztjährige Abschluß ist als ein recht günstiger zu bezeichnen, und zeigt der Geschäftsbericht, daß im letzten Jahre profitabler gearbeitet ist wie zuvor. Nachdem vor Kurzem eine gründliche Reorganisation der finanziellen Verhältnisse unter sehr günstigen Bedingungen stattgefunden hat, ist es zu hoffen, daß die Fabrik einer gedeihlichen Entwickelung entgegengeht.

— **Kasseler 3½ pCt. Stadt-Anleihe von 1878.** Die nächste Ziehung findet im August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Berlin, 2. August. Weizen pr. 1000 Kilogr. loko 180—193 nach Qualität gefordert. Per August 188 bez., per August-September —,— bez., per Septb.-Oktober 188,25 188—188,50—188,25 bez., per Okt.-Novbr. 189,25 bis 189 bez., per Novbr.-Dezbr. 190,50—190—190,50—190 bez. Gekündigt — Tonnen. Preis — M.

Roggen per 1000 Kilogr. loko 148—162 nach Qualität gefordert. Feiner alter inländ. 159 ab Bahn bez. Per August 159,25 bez., per Septbr.-Oktbr. 160,75—160,50—161,50 bez., per Oktober-Novbr. 162,75—162,50—163,25 bez., per November-Dezbr. 163,75—163,50—164,25 bez. — Gek. 450 Tonnen, Preis 159,50 M.

Gerste loko per 1000 Kilogr. 123—190 nach Qualität gefordert.

Hafer loko per 1000 Kilogr. 150—170 nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreuß. 156 - 162 bez., pomm., uckermärk. u. mecklenb. 157—163 bez., mittel und guter schles. und böhm. 157—162 bez., feiner schles., preuß. und pomm. 164—167 ab Bahn bez., russischer 156—163 frei Wagen bez., per August 152 bez., per September-Oktober 146,75 bez., per Oktbr.-Novbr. 144,50—144,25 bez., per November-Dezbr. 144,25—144 bez. Gek. — T., Preis M.

Mais loco per 1000 Kilogr. 124 126 M. nach Qualität gefordert, per September-Oktober 122,25—123,75 bez., per Oktober-November 124 bez., per November-Dezember 126 M. bez.

Erbsen: Kochwaare 160 - 195 M., Futterwaare 145 - 158 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 19,57 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 20,75 M., per diesen Monat —,— M., Oktober-November —,— M., Gek. — Ctr. Preis —,— M.

Weizenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack, Nr. 00 25,75—24,00 bez. Nr. 0 22,50—21,00 M.

Roggenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack Nr. 0 23,50—22,25 M., Nr. 0—1 22,00—20,00 bez., per August und per August-September —,— bez., per September-Oktober 22,40—22,50 bez., per Oktober-November 22,55 bis 22,65 bez., per Nov.-Dezbr. 22,70—22,80 bez. Borsigmühle 24,20 M. Gek. —,— Sack. Preis — M.

Rüböl per 100 Kilo netto loko ohne Faß 66,5 M., mit Faß —,— M. per April-Mai 1890 61,9—61,7 bez., per August 67,3 M., per September-Oktbr. 63,5—63,4 63,5 bez., per Oktober-November 62,7 bez., per Novbr.-Dezbr. 62,5 bez. — Gek. Ctr., Preis —,— M.

Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 24,0 M., September-Oktober 24,3 M.

Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loko 56,5 bez., per August-Septbr. 55—54,9—55 bez., per September-Oktbr. 54,5 bez., per Oktober-Novbr. 53,5 nom. Gek. 140,000 Liter. Preis 54,9. Unversteuert mit 70 M. Konsumsteuer belastet loco 36,8—37 bez., per August-Septbr. 36,2 36—36,2,3 bez., per September 36,6—36,4—36,6 bez., per Septbr.-Oktober 34,8—34,8—34,9 bez., per Oktober-Novbr. 34,3 bez., per Novbr.-Dezbr. 34,2—33—34,2 bez. Gekünd. 350,000 Liter. Preis 36,10 M.

Stettin, 2. August. Weizen matt, loco Usance 174—182 bez., alte per Septbr.-Oktober neue Usance 184,00 bez., per Oktober-November 182,00 bez. — Roggen behauptet, loco alte Usance 148 151 bez., per Sept.-Oktbr. neue Usance 157,50 bez., per Oktober-November 158,50 bez. — Pomm. Hafer loco 150—156 bez. — Erbsen —. Rüböl behauptet, loco per Sept.-Oktob. 64,70 bez., per April-Mai —,— bez. — Spiritus geschäftslos loco ohne Faß 50er 55,70 bez., do. 70er 35,60 bez., per August-Septbr. 70er 34,80 bez., per September-Oktober 35,00 bez. — Petroleum loco 12,20 bez.

Magdeburg, 2. August. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 pCt. —,— und Kornzucker excl. 88 pCt. Rendement —,— nom. Nachprodukte excl. 75° Rendement 18,60 bez. Still. ff. Brodraffinade —. fein Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II mit Faß —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per per August —,— bez., per Oktbr. 15,50 bez., per November-Dezember 14,50 bez., 14,60 Br., per Januar-März 14,60 Gd., 14,75 Br. Schwach. — Wochenumsatz: Einige Partien Nachprodukte.

Breslau, 2. August. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per August 54,70 bez., per August-Septbr. 54,50 bez., per Sept.-Oktober 54,30 bez., mit 70 M. —,—, bez., per August 35,20 bez. per August-September —,— bez. — Roggen per August 162,00 bez., per August-September 162,00 bez., per November-Dezember 165,00 bez. — Rüböl loco per August 69,50 bez., per September-Oktober 67,50 bez. — Zink: umsatzlos. Wetter: Schön.

Köln, 2. August. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 19,00 bez., fremder loco 20,75 bez., per Novbr. 19,40 bez., per März 19,80 bez., — Roggen hies. loco 15,00 bez., fremder loco 16,50 bez., per November 16,10 bez., per März 16,40 bez. — Hafer hiesiger 16,25 bez., fremder 15,75 bez. — Rüböl pr. 50 Kg. loco 70,50 bez., per Oktober 66,70 bez., per Mai 64,00 bez.

Posen, 2. August. Spiritus loco ohne Faß 50er 55,00 bez., do. 70er 35,20 Kündigung. — Liter. Tendenz: fest. Wetter: Prachtvoll.

Für den redaktionellen Theil verantwortlich H. Koegler.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 1. August.

Geboren: Dem Dienstmann Karl Schade 1 T. Elsa Frieda Wörmlitzerstraße 30c. — Dem Müllermeister Richard Wendt 1 T. Anna Emma, Diemitz. — Dem Kaufmann Alwin Koch 1 S. Christian Otto Alwin Walther, Niemeyerstraße 15. — Dem Viehhändler Walther Schwabe 1 S. Max, Magdeburgerstr. 2. — Dem Schneidermeister Julius Wehner 1 S. Hugo Ernst, kl. Sandberg 6. — Dem Schlosser Gustav Lancke 1 S. Karl Gustav Max, Karlstraße 20. — Dem prakt. Arzt Dr. med. Conradin Hertzberg 1 T. Friederike Auguste Ida Johanne, Scharngasse 5. — Dem Kutscher Gottfried Holland 1 S. Friedrich Max, Lessingstraße 16. — Dem Handelsmann Albrecht Reinhardt 1 T. Margarethe Frieda Therese, Königstraße 25. — Dem Lehrer Julius Löffler 1 T. Laura Hildegard, Anhalterstraße 10.

Gestorben: Des Handarbeiters Edmund Engelmann T. Helene Hedwig 1 J., Lessingstraße 35. — Des Maurers Otto Hiller T. Anna Elise 11 M., Mansfelderstr. 5 — Die unverehelichte Fabrikarbeiterin Therese Kirchhof 19 J., Klinik. — Des Tischlers Ferdinand Hempel T. Marie Luise 5 J., Ludwigstraße 1. — Des Schlossers Friedrich Hoppe Ehefrau Marie Therese geb. Müller 34 J., Krausenstraße 10. — 1 uneheliche T. todtgeboren.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach Leipzig. 3.10 fr. §4.25 fr. §6.40 V. *7.36 V. §8.49 V. 10.15 V. §11.40 V. 1.40 N. 3.53 N. *5.5 N. §6.25 A. 7.15 A. §8.25 A. 9.5 A. *10.46 A. §11.0 A.

Nach Magdeburg. 6.46 V [bis Cöthen] 7.19 V. 9.51 V. 10.59 V. [bis Cöthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.8 N. 5.50 N. 8.33 A. *10.25 A. 12,33 A. (bis Cöthen).

Nach Berlin. *4.19 fr. *4.36 fr. 7.25 V. *9.18 V. 11.0 V. 1.40 N. *5.39 N. 6.0 A. *8.55 A. *9.19 A. 11.35 A.

Nach Thüringen. 5.45 fr. 7.15 V. [nur Sonn- und Festtags bis 1. September einschl. bis Stadtsulza] *7.39 V. 10.15 V. *10.47 [nach Zeitz, München über Probstzella]. *11.9 V. *11,46 V. 12.30 N. 2.10 N. *5.28 N. 6.15 A. 9.34 A. [bis Erfurt]. *10.56 A.

Nach Posen. 7.40 V. 11.29 V. [bis Cottbus]. 1.33 N. *6.31 A. 9,33 [bis Finsterwalde].

Nach Kassel. 5.10 V. 6.44 V. [bis Sangerhausen]. 9.0 V. *11.43 V. 12.50 N. [bis Eisleben]. 2.5 N. 5.50 A. 9.30 A. [bis Nordhausen]. *10.32 A. 11.0 A, [bis Eisleben].

Nach Vienenburg. 5.0 V. 7.45 V. 11.35 V. 3.5 N. 6.0 N. 6.30 N. [bis Cönnern]. 9.25 A. [bis Halberstadt].

Von Leipzig. §5.30 V. 6.38 V. 7.9 V. §7.58 V. 9.43 V. §10.54 V *11.28 V. 1.12 N. 2.52 N. §4.20 N. 5.35 N. §7.30 A. 8.23 A §8.50 5.35 A. *10.22 A. §12.0 A.

Von Magdeburg. 2.53 fr. *7.27 V. 8.45 V. [von Cöthen]. 10.2 V. 1.26 N. 3.38 N. *5.0 N. 6.56 A. 8.58 A. *10.40 A.

Von Berlin. 4.21 fr. 7.29 V. [von Bitterfeld]. 10.3 V. *10.42 *11.3 V. *11.39 V. 1.55 N. *5.22 N. 5.44 N. 8.57 A. *10.51 A.

Von Thüringen. *4.30 fr. 7.5 V. [von Erfurt]. *9.13 V. [von Erfurt]. 10.28 V. 1.2 N. 4.21 N. 5.14 N. *5.33 N. 8.12 A. *8.50 A. [über Probstzella von München, Zeitz]. * 9.11 A. 10.39 A. [nur Sonn- und Festtags bis 1. September einschließlich von Stadtsulza] 11.14 A.

Von Posen. 7.7 V. [von Falkenberg]. *10.37 V. 12,56 N. 7,9 A. 10.14 A. [von Cottbus].

Von Kassel. 6.29 V. [von Eisleben]. 6.55 V. [v. Nordhausen]. *7.14 V. 10.5 V. 12.30 N. [von Sangerhausen]. 1.13 N. 5.13 N. 7.29 A. [von Eisleben]. *8.55 A. 10.40 A.

Von Vienenburg. 5.24 V. [von Cönnern]. 8.10 V. [von Halberstadt]. 10.5 V. 1.16 N. 4.55 N 8.52 N. 11.37 A.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Nach Schafstädt. 5.45 V. 4.0 N. | **Von Schafstädt.** 8.50 A. 10.15 A.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Gummi- Waaren-Fabrik, von S. Renée, **Paris.**

Feinste Specialitäten

Zollfr. Versandt durch W. H. Mielck, Frankfurt a/M.

Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 ₰ Portoauslage

---

wonach jede Fiber seines Herzens begehrte. — Mit langsamen, müden Schritten ging er seiner Wohnung zu, da erfaßte ihn plötzlich rasendes Verlangen, noch einmal die Räume zu sehen, in welchen das entzückende Weib geweilt hatte und wie immer, seiner augenblicklichen Eingebung folgend, eilte er zurück und trat in das Hotel.

„Graf Lenkey meint einen wichtigen Brief hier vergessen zu haben. Kann ich in den Zimmern nachsehen?" sagte er zu einem der Bediensteten, der ihm sofort bereitwillig die Thüre öffnete. — Da stand er wieder in dem Gemache, wo sie ihm mit all' ihrem berückenden Liebreiz entgegengetreten war. Liebkosend streichelte er über die hohe, geschnitzte Stuhllehne, auf welcher ihre Hand geruht hatte, über die Möbel und Portieren, die sie berührt haben mußte. Da bemerkte er plötzlich ein kleines, neben der Chaiselongue liegendes Tuch. Er hob es auf. Es war ein feines, mit Spitzen besetztes Gewebe, dessen eine Ecke die in kunstvoller Stickerei ausgeführten Initialen L. v. L. unter einer achtzackigen Krone zeigte und dem ein schwacher, süßer Veilchenduft entströmte. Sarenno verbarg es sorgfältig und verließ das Zimmer.

„Ich habe gefunden, was ich suchte!" rief er dem Diener zu und begab sich nun mit raschem Schritte nach Hause. In seiner Wohnung angekommen, bedeckte er den neu errungenen Schatz mit glühenden Küssen und verbarg es dann nebst dem Aquarellbildchen in einem Fache des Sekretäres

Von diesem Tage an ging eine auffallende Veränderung mit Sarenno vor. Sein Wesen wurde scheu und menschenfeindlich. Er wies oft wochenlang jeden Besuch ab, und gestattete niemand sein Atelier zu betreten. Giuseppo hatte in dieser Hinsicht strenge Befehle erhalten, denen sich auch Carola fügen mußte, so sehr sie auch weinte, zürnte oder schmeichelte. Wenn man den Maler überall vermißte, wo man ihm sonst zu begegnen gewöhnt war, so hieß es: „Er arbeitet an einem großen Werke, das die Welt in Staunen setzen soll!" allein diese Voraussetzung traf nicht zu. Der Entwurf des neuen Bildes war noch unvollendet, die Palette lag unberührt neben der Staffelei, der Malerstock lehnte in einer Ecke und Sarenno starrte entweder auf das kleine, duftende Tuch nieder, welches er in der Hand hielt, oder er wandelte ruhelos auf und nieder. Zuweilen trat er aber auch ganz plötzlich und unvermittelt aus dieser strengen Zurückgezogenheit heraus und führte ein wildes, wüstes Leben.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Skizzen.

Die Reichshauptstadt entwickelt sich von Jahr zu Jahr mehr zum Ausstellungsort par excellence und diese Thatsache spricht am besten für ihre steigende Bedeutung. Die wissenschaftlichen Kongresse, die Berufsversammlungen, die Fachausstellungen und die Vereinsbestrebungen haben noch sämmtlich ihre Wanderversammlungen, aber es fängt fast überall und zwar in steigendem Maße sich die Erkenntniß Bahn zu brechen an, daß am besten in Berlin für die Förderung gemeinsamer Interessen gesorgt ist. Fürst Bismarck kann mit Wohlgefallen auf diese praktische Entwickelung des Reichsgedankens und diese centralisirende Macht Berlins als Sitz der Reichsbehörden hinsehnen und jene aufmunternde sprichwörtlich gewordene Mahnung: „Immer 'rin in den norddeutschen Bund!" Das populäre Wort der Fatinitza: „Vorwärts mit frischem Muth! — auf nun — nach Berlin!" gewinnt von Tag zu Tag mehr lokale und nationale Bedeutung. Das Wort: „Berlin wird Weltstadt" — es ist längst Weltstadt geworden — ist nur der Vorläufer des gleichen Werkes für Berlin, wie es der Wiener in seinem Selbstgefühl längst für die Residenz an der schönen blauen Donau triumphirend verkündet hat — ja, „es giebt nur a Kaiserstadt, nur a Berlin."

Das Ideal des bierseligen Jüngers der Wissenschaften klingt am Bierfaß aus, wenn er sich dreitausend Dukaten wünscht, weil das Jahr gut gerathen ist; Alt Heidelberg die Feine, die Stadt an Ehren reich, lockt nicht nur den Trompeter von Säckingen und das wilde Heer, sondern mit seinem Faß auch den Bruder Studio, in Bonn lassen die deutschen Fürstensöhne das viele klare Wasser, das dort im Rheine fließt, ruhig fleußen und trinken perlfunkelnden Wein und von Basel bis Dorpat giebt's genug Hochschulen und Akademieen, auf denen Jung-Deutschland Bildung sucht und findet, viel traute Stätten der Erinnerung, welche der Burschensang preist und das deutsche Lied feiert, aber die höchste Schule, die letzte Nation ist doch Berlin. Und so kommen schließlich Alle, die Füchse und die bemoosten Häupter, sie müßen zum Zippen, zum Zoppen, in's Kellerloch 'rein." Was für den Akademiker gilt, kann aber auch dem Landwirth, dem Techniker, dem Fabrikanten, dem Geschäftsmann, dem Industriellen, und Handwerker nichts schaden. Berlin als hohe Schule des Lebens, nicht nur in der Wissenschaft, sondern in jeder Berufsbildung, übertrumpft allmählig, wie jede Weltstadt, als Bildungsstätte, als Ort für den „letzten Schliff" die anderen großen Städte des Reichs. Die Fürsten kommen, die Größen der Wissenschaft — und Alle, Alle kamen — die Dichter und Sänger, die Künstler und Schriftsteller, die Volkslehrer, Volksvertreter und Volksmänner. Die Industrie erkannte auf den Ausstellungen den Werth von Berlin und hier ist der Nutzen gegenseitig, denn auch Berlin braucht neues Leben, neuen Verdienst, neuen Verkehr.

Von jetzt an wird jedes Jahr Berlin eine Ausstellung haben, wenn nicht mehrere. Die Ausstellung für 1890 ist bereits beschlossen und wird das weite Gebiet der Nahrungs- und Genußmittel umfassen. Wie man sagt, hat der Kaiser bereits die Uebernahme des Protektorates zugesichert.

Der Besuch der Ausstellung für Unfallverhütung hat übrigens etwas nachgelassen und es ist noch sehr fraglich, ob sich solche verbrauchte Zugmittel, wie das Aufsteigen von Luftballons, bewähren werden. Die Ausstellung ist etwas monoton und die oft drastischen Bilder körperlicher Leiden, gewerblicher Unfälle und menschlichen Elendes sich oft anzusehen, ist nicht Jedermanns Sache. Vielleicht hat auch die Theilnahme der Presse sich etwas abgekühlt. Das Wetter war in der jüngstverflossenen Zeit ungünstig und gegen Abend zu unfreundlich für den Aufenthalt im Freien.

Der Fremdenverkehr in Berlin ist immer noch sehr lebhaft, Russen, Oesterreicher und Amerikaner treffen gruppenweise zu längerem Aufenthalt in Berlin ein. Das Geschäft der Gesellschaftsreisen scheint im Auslande noch mehr zu blühen als hier.

Die Reisen der Berliner lassen einige Hauptströmungen unterscheiden, so z. B. nach dem nördlichen Norwegen, eine Tour, für welche der deutsche Kaiser Stimmung gemacht hat, ferner nach Paris zur Ausstellung, nach Bayreuth zu den Wagner-Aufführungen und nach München zum deutschen Turnfest.

Dagegen übernimmt dieser Sommer die tägliche Illustration zu der Ausstellung, denn kaum vergeht ein Tag ohne größere oder kleinere Unfälle. Zu Wasser und zu Lande ist der Unfall, oft in größerem Maßstabe, auf der Tagesordnung. Verschüttungen, Einstürze, Unglücke durch Ueberfahren, durch Abspringen von den Pferdebahnwaggons, Verbrennungen durch Petroleum, Ueberschwemmungen, Dampferkollisionen, Sportmißgeschick — das gehört zum Inhalt des täglichen amtlichen Polizeiberichts.

Man unterscheidet in diesem Jahre eigentlich drei Touristenperioden. Im Frühjahr entsandte Berlin bereits die ersten Schaaren nach den Bädern; jetzt ist die zweite Saison, die Schulferien-Zeit vorüber, das stärkste Kontingent der Reisenden hofft auf einen schönen Nachsommer und milden Herbst. Hoffentlich macht Pluvius den Nachzüglern keinen Strich durch die Rechnung.

Die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse während der Sommerzeit schaffen eine Menge sogenannter Naturwunder in Wald und Feld, ja selbst in der Stadt. Diese Wunder sind recht verschiedener Art; während die einen unser Auge entzücken, unserem Herzen die schöne Maienzeit vorzaubern, bewirken die andern das Gegentheil, indem sie uns viel zu früh Herbstbilder aufdrängen. Ecke Friedenstraße und Neue Königstraße, gegenüber dem Kirchhofe, kann man mehrere zum zweiten Male reichblühende Akazienbäume sehen. Auch an der Berlin-Dresdener Bahn, unweit Berlin, blühen Akazien zum zweiten Male in diesem Jahre. Eichen haben einen meterlangen zweiten Schuß gemacht, aber die Eicheln sind ganz klein. Eichen und vornehmlich Ebereschen stehen in üppigsten Grün und strotzen dabei von unermeßlich vielen und schönen Fruchtdolden im vollsten Roth. Kastanien zeigen ebenfalls noch vollen Laubschmück, und dabei haben ihre Früchte, die Kastanien, bereits eine Größe wie sonst im Herbst. Dagegen sind Lindenbäume, wie man auf dem Leibzigerplatz sehen kann, vielfach schon gänzlich um ihr Grün gekommen. Obstbäume aller Art gehen zahlreich vollständig ein, obgleich sie noch geblüht und Früchte angesetzt haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890804011/fragment/page=0003

Geiststrasse 70, vis à vis der Fleischergasse, **Geiststrasse 70.**

Mit heutigem Tage eröffne ich **Geiststrasse Nr. 70,** vis à vis der **Fleischergasse,** ein **Verkaufsgeschäft** von

prima emaillirtem Thaleschen Kochgeschirr.

Verkaufe deshalb zu Fabrikpreisen, das Pfd. (½ Kilo) zu 75 Pfg., und halte solches einem in- und auswärtigen Publikum bestens empfohlen. Wiederverkäufer Extra-Preise. Es ist Jedermann gern gestattet, das Waarenlager, auch ohne zu kaufen, zu besichtigen, und wird über Preise der Waaren gern Auskunft ertheilt.

Groß prima 28 ctm **Eimer** 1,75 Mk. Größtes Lager von **Töpfen, Kaffeekannen, Theekannen, Essenträger, Tassen, Tellern, Fischkesseln, Durchschlägen, Tiegeln, Wasserkesseln, Waschbecken, Nachtgeschirren, Pfannen, Bratpfannen, Kaffeekochern, Melk- und Milcheimern, Milchsatten, Reibeisen, Kartoffeldampftöpfen, Henkeltöpfen, Wasserkannen, Salz- und Mehlfässern, Kasserollen** und verschiedenen anderen Sachen mehr.

Außerdem große Auswahl kleinerer Gegenstände zu spottbilligen Preisen.

Halte auch großes Lager von **prima prima decorirten Emaillierwaaren,** welche im Laufe dieser Woche eintreffen, auf welche besonders aufmerksam mache.

Es zeichnet mit aller Hochachtung

G. Schiergott,

Halle a. S., den 4. August 1889. **Geiststrasse 70.**

das Pfund 75 Pfennige.

Größtes Lager von emaillirtem Kochgeschirr.

Der Verkauf findet nur nach Gewicht statt und kostet

Große Nachlaß-Auction.

Dienstag den 6. August cr.
Vormittags von 10 Uhr an

versteigere ich gegen Baarzahlung im Grundstücke **Albrechtstr. 27** die zu dem Nachlaß des verstorbenen Oberst a. D. von Katzeler gehörigen Gegenstände, als:

2 Garnituren (Sopha und 2 Sessel), **Kleidersekretär, Vertiows, Wäschespinde, Kleiderschrank, Bücherschrank, Schreibtisch, Bettstelle mit Matratze u. Uebermatratze, Waschtisch mit Marmorplatte, Nachttischchen, Stühle, runde, ovale, viereckige u. Spieltische, Regulator, Federbetten, Gardinen, Bett-, Leib- u. Tischwäsche** (als: **Hemden, Bettbezüge, Tisch- u. Handtücher u. Servietten), Kleidungsstücke, Porzellan, Gläser, Schachspiel, Küchengeräthschaften, Haus- und Wirthschaftsgegenstände,** etwas **Wein** und einer **Bibliothek,** bestehend aus ca 150 Bänden, darunter **Brockhaus** und verschiedene andere Zeitschriften, sowie ferner **1 Werkzeugschrank, silberne Löffel** und verschiedene andere Gegenstände.

Louis Kaatz,
gerichtl. vereid. Taxator.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Montag und folgende Tage

kommen von der **J. Landsberg**'schen **Concursmasse gr. Steinstrasse 66** noch in großer Auswahl vorräthig **Winterpaletots, Regenmäntel, Kinder-Winter- und Sommermäntel, Kinder-Kleidchen. Confectionsstoffe u. s. w.**

zu sehr billigen Preisen

zum Ausverkauf.

Geöffnet Vorm. 9—12 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr.

Halle a. S. **Franz Krug,**
Concursverwalter der **J. Landsberg**'schen Masse.

Grude-Coak vorzügl. Qual. offer. ab Lager od. frei Haus billigst **Klinkhardt & Schreiber.** Bahnhof.

Omnibusfahrt Halle-Lauchstädt-Schafstädt.

Aus Halle 5 Uhr 45 Minuten früh Posthof.
„ „ 4 „ Nachmittag Preußischer Hof, Steinstraße.
Aus Lauchstädt 8 „ 15 Min. früh Hotel zum Schwarzen Adler.
„ „ 6 „ 50 „ Abds. „ „ „ „
Die Omnibusse haben Anschluß nach Schafstädt.

V. Wiegand,
Lauchstädt, Hotel zum Schwarzen Adler.

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Hackerbräu

ausgezeichnet bestes Bier

Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen

Vereinszimmer mit Kegel

Saalschloßbrauerei Giebichenstein.

Donnerstag den 8. August:

Schwiegerling-Monstre-Feuerwerk,

welches an **Größe, Schönheit, Mannichfaltigkeit** und **Farbenpracht alles bis jetzt in diesem Genre gesehene** übertreffen soll,

verbunden mit großem Concert.

Zum Schluß: **Die Beschießung von Alexandrien,** wobei **1000 Schwärmer, 500 Leuchtkugeln** und **100 Raketen** auf einmal in die Luft steigen.

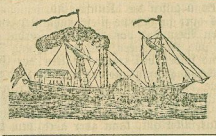
Alles Nähere später.

Krieger-Verein zu Halle a. S.

Montag den 5. August cr. Monatsversammlung.

Unter Hinweis auf eine **Einladung** zur **Fahnenweihe** in **Leipzig** werden die Kameraden ersucht, **recht zahlreich** zu erscheinen.

Der Vorstand. J. A.: **Fischer.**



Dampferlinie

Halle-Rabeninsel.

Sonntag von früh 8 bis Nachmittag 1 Uhr geöffnet.
Von 2—7 Uhr geschlossen.

C. Schräpler. Unterplan.

Auction.

Am Montag den 5. August cr. Vorm. 9 Uhr kommen **Geiststraße 42** hier in einer Nachlaßsache zur Versteigerung:

2 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, verschied. Silbersachen, Bett- und Leibwäsche, Haus- und Küchengeräthe, 1 Komode.

Petschick,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Getragene Herren- und Damensachen, **ganze Nachlasse** kauft stets Frau **Ohme,** Mühlgasse 2.

Sonntag zur Ruder-Regatta bieten die drei obersten Badeanstalten der Weingärten schöne Aussicht.

Die Bade-Besitzer.

Auction.

Montag den 5. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr versteigere ich **Augustastraße 6a part.** zwangsweise:

1 gr. Parthie neue Seitencoulissen u. Theaterdecorationen, 1 gr. Tafel, zwei Hängelampen, 36 Nippsfiguren, cr. 700 Briquets, 1 Parthie Laubsägearbeit, 1 gr. Parthie Porzellan u. v. Haus- und Küchengeräth.

Friedrich, Gerichtsvollz.

---

30. Schmerrstraße 30.
eigenes Fabrikat.

Reisekoffer, Reisetaschen, Handkoffer, Handtaschen, Touristentaschen

empfiehlt

H. Krasemann,
30. Schmeerstraße 30.
Fabrik von Reisekoffern und Lederwaaren.

En gros. En detail.

Cordpantoffel Frauengröße 4 Deutz. Paar m. gestepptem Filzsohl M. 2.90, m. Inst. Lederaufl. M. 4.75, m. Rindspalldecke M. 5, m. hohgem. Tuchsohl M. 5.50 bis 10, Tuchschuhe, Cordschuhe u. hohgem. Tuchsohl M. 10 liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Inserate

für das „Hallesche Tageblatt" nimmt Herr Buchhändler **C. Puppendick,** Rannischestraße 10, freundl. entgegen.

Für den Inseratentheil verantwortlich Paul Seuff in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890804011/fragment/page=0004